



## Dream it. Wish it. Do it.

### „Dream it. Wish it. Do it“

**Nicht darüber nachdenken, was ich nicht kann, sondern tun, was ich kann.**

**Goldmedaillensiegerin Esther Weber war am 18.03.2017 zu Gast bei AnnaManna**

Vortragsort war der Saal des Kultur- und Vereinshauses, der aus räumlichen Gründen dieses Mal über 100 Frauen die Möglichkeit bot, an der Veranstaltung teilzunehmen. Nach dem gemeinsamen Frühstück folgten die Besucherinnen dem bewegenden Vortrag von Esther Weber.

Eine bemerkenswerte Frau, die viel Persönliches aus ihrem Leben berichtete. Davon, was ein schwerer Schicksalsschlag auch Positives bewirken kann. Gehadert hat Esther Weber nicht mit ihrem Schicksal und ein Film, den sie kurz vor ihrer Schicksalswende gesehen hat, ließ sie auf ihr eigenes „Paket“ vorbereiten, das sie zu tragen hat. Der erzählt die Biographie von Joni Eareckson Tada, die mit knapp 18 Jahren einen schweren Badeunfall hatte. Seit diesem Tag ist sie querschnittsgelähmt und ein großes Vorbild durch ihr Wirken (Sängerin, Autorin, Künstlerin und vieles mehr). Ihr klares Bekenntnis als Christin zeigt, dass ein erfülltes Leben auch mit einer solchen Beeinträchtigung möglich ist.

Esther Weber ist selbst in einem christlichen Elternhaus aufgewachsen und seit einem Autounfall im Alter von 15 Jahren Rollstuhlfahrerin. Sie berichtete darüber, dass sie in diesem Film eine gewisse Vorbereitung auf ihr eigenes Schicksal sah. Die Insassen des verunglückten Wagens überlebten nahezu unversehrt – bis auf Esther Weber, die hinter

dem Beifahrer saß und durch den Aufprall durch die Heckscheibe flog. Seitdem querschnittsgelähmt, musste sie sich vielen Torturen unterziehen (z. B. dreimonatiges Liegen ohne jegliche Bewegung in einem „Sandwichbett“. Im Film, den sie über Joni sah, wurde sie sogar hierauf bereits vorbereitet). Für sie als Bewegungsmensch muss dies dennoch eine fürchterliche Qual bedeutet haben. Trotz alledem hadert sie bis heute nicht mit ihrer Lebenssituation, hat tiefes Gottvertrauen und möchte anderen Menschen ihre Lebensfreude und den Schlüssel zu einem erfüllten Leben weitergeben, auch wenn die Wege sich anders gestalten, als sie selbst es sich erhofft und erträumt hatte oder wir selbst es uns erhoffen und erträumen. Gott ebnet Wege, setzt Menschen wie Esther Weber ein, die so viel Authentizität ausstrahlt, dass man nicht anders kann, als ihr gebannt und ergriffen zuzuhören. Ja, man hat selbst den Wunsch, ebenfalls an dieser tiefen Zuversicht, dass über allem Gott steht, der unser treuester Begleiter ist, teilzuhaben. Sie lernte durch Physio- und Ergotherapie, sich alleine fortzubewegen, obwohl sie auch große Einschränkungen in den Händen hat. Eine große Hilfe war ihr Umfeld, das sie begleitete. Dank der Hilfe ihrer Lehrer und Mitschüler, die sie die Treppen hinauf- und heruntertrugen, konnte sie auf ihrer bisherigen Schule bleiben, den Realschulabschluss absolvieren und in

Denzlingen das Abitur. Das Zuhause wurde so gut es ging behindertengerecht gestaltet. Dennoch gab und gibt es immer wieder Barrieren, die schier unüberwindlich scheinen.

Drei Jahre nach dem Unfall entdeckte sie ihre Leidenschaft für das Degenfechten und erzielte hierin ganz große Erfolge bis hin zur Weltspitze. Sie gewann unter anderem die Paralympics-Goldmedaille im Jahr 1992 in Barcelona und errang zahlreiche weitere große Auszeichnungen und Siege. Zuvor erfuhr sie eine weitere Wende in ihrem Leben, die ihr zeigte, dass Gott genau den Stellenwert in ihrem Leben und Herzen fordert, der ihm gebührt. Wie bestimmt bei vielen von uns war es ein Spagat zwischen Christsein oder „Mitmachen“, nicht auffallen. Sie wollte nicht „doppelt behindert“ sein, als „Christ abgestempelt“ und dazu noch an den Rollstuhl gebunden. Beim Evangelischen Kirchentag 1987 saß sie in dem Vortrag „Wenn ich noch einen Tag zu leben hätte“, der ihr ganz neu bewusstmachte, worauf es wirklich ankommt.

Esther Weber erzählte von den Höhen und Tiefen ihres Lebens. Den privaten und sportlichen Erfolgen und Niederlagen, die sie erlebte. Nach dem Studium und der Geburt ihrer beiden Kinder (inzwischen 18 und 23 Jahre alt), war die Scheidung von ihrem Mann eine weitere große Herausforderung in ihrem Leben, die sehr viel von ihr abverlangte. Seit 15 Jahren lebt sie nun alleinerziehend. Als überzeugte Christin erhielt sie als erste Sportlerin mit Handicap die begehrte „Fair Play Trophäe“, was wiederum ein starkes Zeugnis für andere Menschen war und ist. Aufgrund einer Fehlentscheidung des Kampfrichters wurden ihr zwei Punkte „unverdientermaßen“ zugesprochen. Da ein Protest gegen diese Entscheidung eine Disqualifikation nach sich gezogen hätte, entschied sie sich, sich zum Ausgleich zweimal von ihrer Gegnerin treffen zu lassen und gewann dennoch. Großartig!! Für sie war

diese Haltung selbstverständlich, für die Sportwelt nicht.

Fechten bedeutet für Esther Weber, dass viele Eigenschaften auch auf den Alltag übertragen werden können:

DO IT: Augen offenhalten, sich konzentrieren, wagen und nicht zögern. Nicht halbherzig sein, sondern entschlossen. Sich durchsetzen können und wollen sowie Ziele stecken. Und nicht zuletzt Entscheidungen treffen. Fair sein zu sich selbst, seiner Familie, seinem Umfeld.

Heute trainiert Esther Weber durch AquaCycling, auf dem Rudergerät, geht einmal wöchentlich ins Fechttraining und genießt schöne Ausflüge mit ihrem E-BikeBoard zusammen mit ihrem Assistenzhund Stanley. Eine Frau, die etwas anpackt und nicht stehenbleibt! Sie engagiert sich in vielen Bereichen für das Miteinander und Verständnis zwischen Behinderten und Nichtbehinderten, sowohl beruflich, als auch ehrenamtlich. Es geht ihr darum, Berührungspunkte zwischen Menschen mit und ohne Handicap abzubauen. Sport, Familie, Beruf sind jedoch nicht alles im Leben, Erfolge begeistern, Kinder sind ein großes Geschenk, Freunde wichtig. Die Liste ließe sich fortsetzen. Dennoch hängt ihr Herz nicht an diesen Erfolgen, den Titeln.

Woher nimmt diese faszinierende Frau die Kraft und Stärke, all das zu meistern, ihr Schicksal mit einer solchen „Frauenpower“ anzunehmen? Diese Frage hat sich zu Beginn und während des Vortrages sicherlich so manche ZuhörerIn gestellt.

Esther Weber ließ die Frauen wissen, woraus sie diese Kraft schöpft. Das Wichtigste in ihrem Leben sei, dass sie in ihrem Herzen den Frieden mit Gott durch Jesus Christus habe. Dass der Glaube und Gott immer Bestand haben, gerade wenn so einiges im Leben wegbricht. Auch an den Tagen, die unser

Leben verändern. Wir müssen uns nicht überall anpassen, auch nicht „normal“ sein. Wir müssen jedoch fair und ehrlich, zu uns und unserem Nächsten sein. Das Glück des anderen herbeizuführen, um unsere Lebensqualität zu heben, hat oft damit zu tun, dass wir uns Zeit nehmen, uns interessieren, helfen und begleiten, da das Wesentliche darin besteht, einander zu begegnen.

Eine Biographie, die fasziniert und Mut macht, über das eigene Leben zu reflektieren: nicht darüber nachdenken, was ich nicht kann, sondern tun, was ich kann. Dream it, wish it, do it!

Christiane Deck